Lieber Leser!

Autor(en): **Burki, Edmund**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **18 (1940)**

Heft 3

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

XVIII. Jahrg. Bern-Bümpliz, den 15. März 1940 Heft Nr. 3

SCHWEIZERISCHE
ZEITSCHRIFT FÜR PILZKUNDE

Offizielles Organ des Verbandes Schweizerischer Vereine für Pilzkunde und der Vereinigung der amtlichen Pilzkontrollorgane der Schweiz (abgekürzt: Vapko)

Erscheint am 15. jedes Monats. — Jährlich 12 Nummern.

REDAKTION der schweizerischen Zeitschrift für Pilzkunde: Solothurn, Herrenweg 11.
VERLAG: Buchdruckerei Benteli A.-G., Bern-Bümpliz; Telephon 4.61.91; Postcheck III 321.
ABONNEMENTSPREIS: Fr. 6.–, Ausland Fr. 7.50. Für Vereinsmitglieder gratis. Einzelnummer 60 Cts.
INSERTIONSPREISE: 1 Seite Fr. 70.–, 1/2 S. Fr. 38.–, 1/4 S. Fr. 20.–, 1/8 S. Fr. 11.–, 1/16 S. Fr. 6.–.

Lieber Leser!

Seit der Gründung der Zeitschrift im Jahre 1923 sind wenig Änderungen in der Redaktion vorgekommen. Ungeachtet der mannigfachen Schwierigkeiten verblieben die jeweiligen Pilzfreunde jahrelang auf ihrem nicht immer leichten Posten, und wenn Du, lieber Leser, rückwärtsblätternd die siebzehn stattlichen Jahrgänge durchgehst, so wirst Du gewiss die Feststellung machen, dass die abgelaufene Zeit eine Fülle nützlicher Belehrung geboten hat. Zugleich konnte die Abonnentenzahl um ein Vielfaches vermehrt werden. Das möge auch künftig so sein!

An der diesjährigen Delegiertenversammlung in Horgen trat Herr *H. W. Zaugg*, Burgdorf, nach erfolgreicher achtjähriger Redaktionsarbeit von seinem Posten zurück, um seine Freizeit der verdienten Ruhe und den geliebten Pilzstudien zu widmen.

Es braucht keiner langen Worte, um Freund Zaugg an dieser Stelle als abtretendem Redaktor die verdiente Würdigung widerfahren zu lassen. Er war nicht nur seit jeher in bewegter Zeit dem Verbandsschiffchen ein sicherer, selbstloser Steuermann, sondern die acht unter ihm erschienenen Jahresbände der Zeitschrift lassen ihn auch als Redaktor in rechtem Lichte erscheinen. Für das Geleistete sind wir ihm alle zu rückhaltloser Anerkennung und herzlichem Danke verpflichtet! Dass er auch in Zukunft der ihm ans Herz gewachsenen Zeitschrift als Mitarbeiter erhalten bleibt, dafür zeugt seine Zusage und seine heute noch ungebrochene Arbeitskraft. Das freut uns ganz besonders.

Graues, drohendes Gewölk verfinstert heute den politischen Himmel Europas. Waffenstarrend und erbittert stehen sich Grossmächte gegenüber. Der Schweizersoldat hat, alter Tradition gemäss, Arbeit und Familie verlassen und steht Gewehr bei Fuss an der Grenze. In solch kritischer Zeit, wo uns nur zu oft Sorgen drücken, mag es, verehrter Leser, scheinen, dass wir in unserer knapp bemessenen Freizeit Wichtigeres zu tun hätten, als uns in Pilzbücher und Fachschriften zu vertiefen und

Wer heute treu zu seinem Pilzvereine steht,
der nützt sich und der Allgemeinheit!

diese für ruhigere Zeiten zurücklegen sollten. Da frage ich Dich aber, ob es uns nicht ausgerechnet heute an innerer Erbauung mangelt und gerade jetzt das immer wieder anregende Studium der Natur in erster Linie dazu berufen erscheint, unsere so oft engherzige und egoistische Einstellung zur Umwelt in bescheidenere Schranken zu verweisen? Vermittelt uns die Enträtselung der oft so scheinbar verwickelten Zusammenhänge alles Werdens und Vergehens nicht das leise Ahnen eines grossen, alles ordnenden und verbindenden Gedankens, welcher uns, je tiefer wir in das Wissen um alles Sein eindringen, die Kleinheit des so anmassenden Menschen offenbart? Muss uns da aus solcher Erkenntnis heraus der ganzen Menschheit leitendes Streben nach Macht und Bedeutung nicht als klägliche Ausgeburt eines unangebrachten Grössenwahns erscheinen, welcher nichts als Drangsal und Elend mit sich bringt?

Lass Dir sagen, lieber Leser, wie über das, was uns die Natur und ihre Geschöpfe lehren, Hermann Hesse so sinnvoll schreibt: «Jedesmal, wenn ich mit dem Auge oder einem andern Körpersinn ein Stück Natur erlebe, wenn ich von ihm angezogen und bezaubert bin und mich seinem Dasein und seiner Offenbarung für einen Augenblick öffne, habe ich in diesem selben Augenblick die ganze habsüchtige blinde Welt der menschlichen Notdurft verlassen und vergessen, und statt zu denken oder zu befehlen, statt zu erwerben oder auszubeuten, zu bekämpfen oder zu organisieren, tue ich für den Augenblick nichts anderes als ‚erstaunen' wie Goethe, und mit diesem Erstaunen bin ich nicht nur Goethes und aller andern Dichter und Weisen Bruder geworden, nein, ich bin auch der Bruder alles dessen, was ich bestaune und als lebendige Welt erlebe, denn ich bin auf dem Weg des Erstaunens für einen Augenblick der Welt der Trennungen entlaufen und in die Welt der Einheit eingetreten, wo ein Ding und Geschöpf zum andern sagt: ‚Das bist Du.'*)»

Gerade heute ist daher auch die Pflege der Pilzkunde von hohem erzieherischem Werte und — wie viel mehr als früher — gerechtfertigt!

Helfet darum alle mit, dass unsere idealen Bestrebungen erhalten und gefördert werden. Eines der besten Mittel hiezu ist die Mitarbeit an unserer Zeitschrift, die, wie wir hoffen, auch in Zukunft das sein soll, was Du, lieber Leser, von ihr verlangst und erwartest:

Ein Born der Erbauung und Belehrung!

Der Redaktor: *Edmund Burki.*

*) Falterschönheit mit Vorwort von Hermann Hesse, IRIS-Verlag, Bern. (Interessenten bestens empfohlen.)

Gallischer Sägeblättling ⟨Lentinus gallicus Quél.⟩

Von J. Iseli, Zollikofen.

Diesen interessanten Pilz fand ich Ende Juli 1938 an einem Nadelholzstumpf am Westabhang der Stockern (Amtsbezirk Bern). Herr Dr. Konrad in Neuenburg, dem ich meinen Fund zustellte, bestätigte meine Bestimmung und hatte die Güte beizufügen, dass es sich um eine seltene, in der Schweiz noch nicht festgestellte Art handle, die er ein einzigesmal in Frankreich, in Lyon, gesehen habe.

Da ich damals unsern Pilz nur in einem Exemplare fand, beabsichtigte ich ursprünglich, mit meinem Bericht zuzuwarten, bis ich zum mindesten einen weitern Fund gemacht hätte. Obschon nun dies nicht der Fall war, möchte ich mit Rücksicht auf die seltene Art trotzdem nachfolgend darüber einige Mitteilungen machen.

Ich finde es für angezeigt, der Beschreibung eine Bildtafel beizugeben, da den meisten Lesern unserer Zeitschrift keine Abbildung zur